

transparent. Drunten faust und braust und murmelt das Wasser, droben rieselt und klingt es und stürzt wie ein flatterndes silbernes Band über die Klippe herab.

Zu beiden Seiten des Weges, welcher bergan führt, liegen Balkenhäuser, jedes Haus hat seinen kleinen Kartoffelgarten, und der ist wohl nothwendig, denn drinnen ist mancher Mund, Kinder vollauf, und die mögen ihre Kost; aus allen Häusern wimmeln sie heraus und drängen sich um die Reisenden, mögen diese zu Fuße oder zu Wagen kommen; der ganze Kinderhaufen treibt Handel; die Kleinen bieten zierlich geschnitzte hölzerne Häuser zum Kauf aus, wie man sie hier in den Bergen baut. Mag es Regen oder Sonnenschein sein, der Kinderschwarm kommt hervor mit seinen Waaren.

Vor einigen und zwanzig Jahren stand hier einmal wie immer, aber stets etwas entfernt von den anderen Kindern, ein kleiner Junge, der auch Handel treiben wollte. Er stand mit so ernsthaftem Gesicht da, und hielt mit beiden Händen sein Schnitzwerk fest, als wollte er es doch nicht lassen, aber gerade dieser Ernst und die Kleinheit des Knirpses machten, daß gerade er bemerkt und sogar gerufen wurde und meistens den besten Handel machte, er wußte selbst nicht warum. Höher oben auf dem Berge wohnte sein Großvater, der schnitzte die feinen zierlichen Häuser, und droben in der Stube stand ein alter Schrank voll solcher Schnitzereien, da waren Nufknaeder, Messer, Gabeln und Schachteln mit hübschem Laubwerk und springenden Genssen, da war alles, was Kinderaugen erfreuen kann, aber der Kleine, Nudi hieß er, sah mit viel mehr Lust und Verlangen nach dem alten Gewehr unter dem Balken, das würde er einmal bekommen, hatte Großvater gesagt, aber erst mußte er groß und stark genug werden, um es zu gebrauchen.

So klein der Junge war, mußte er doch die Ziegen hüten, und wenn gut Klettern zu einem guten Hirten macht, so war Nudi gewiß ein guter Hirt; er kletterte noch höher als die Ziegen und holte Vogeleier aus den höchsten Bäumen. Er war keck und ver-